



#bratort landtag – Das Sommerfest der Grünen-Fraktion



450 Gäste aus Politik, Medien, Kultur, Wirtschaft, Kirche und Ehrenamt feierten mit der Grünen-Fraktion den Spätsommer – bei bestem Wetter auf der Landtagsterrasse am Rhein. Düsseldorf's Kult-Metzger Peter Inhoven grillte für die Gäste fünf eigene Bratwurst-Kreationen aus bestem Bio-Fleisch und dazu leckere Gemüsespieße. Seine Wurstmaschine kam mit der Pro-

duktion kaum nach und die Schlange vor seinem Stand wurde auch nach Einbruch der Dunkelheit kaum kürzer. Als Thüringerin machte Kathrin Göring-Eckardt den Bratwurst-Test und schwärmte besonders für die Variante „King of Laos“ mit Zitronengras und Austernsauce. In



ihrer Rede gratulierte sie der Fraktion zu Erfolgen in der Regierung. Auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft kam auf die Wurst: Ob ihr das „Politbüro“ mit den Nicht-Südfrüchten Rote Bete, Gurke und Apfel geschmeckt hat? Jedenfalls stieß sie mit vielen Grünen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit an. Bis spät in die Nacht nutzten viele Gäste die Chance, sich am Rande des täglichen Politikbetriebs auszutauschen.



FDP will Inklusion qualitativ gestalten

Die schulische Inklusion ist eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre. Die FDP setzt sich für eine qualitative und schrittweise Umsetzung ein. „Die Bedürfnisse aller Kinder – mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf – müssen dabei im

Mittelpunkt stehen“, betont Yvonne Gebauer, bildungspolitische Sprecherin der FDP-Fraktion. Das rot-grüne Inklusionsgesetz weist nach Expertenmeinung allerdings massive Mängel auf. Trotz verheerender Kritik halten SPD und Grüne jedoch bislang an dem völlig unzureichenden Entwurf fest. Aus Sicht der FDP fehlen Qualitätsstandards und auch die Frage der Kostenübernahme zwischen Land und Kommunen bleibt im vorliegenden rot-grünen Gesetzentwurf ungelöst. Gebauer bezweifelt, dass die kurzfristige Verschiebung der Abstimmung über das Gesetz in den Oktober hinein ausreicht, um die Mängel zu beheben.

Beim Fachdialog „Inklusion qualitativ gestalten“ hat die FDP-Fraktion mit mehr als 80 Gästen – Verbands- und Kommunalver-

tretern, Lehrern und Eltern – debattiert. Einig waren sich die Teilnehmer, dass auf die Kommunen und Schulen große Herausforderungen durch die schulische Inklusion zukommen. Das Land dürfe sich seiner Verantwortung nicht entziehen. Experten warnten zudem davor, für Eltern die Wahlmöglichkeit der Förderschule zu verhindern.

„Tempo darf bei der Inklusion nicht vor Qualität gehen. Die FDP erwartet eine grundlegende Überarbeitung des Gesetzes – keine taktische Verschiebung“, unterstreicht Fraktionsvize Joachim Stamp. Wenn die erfolgreiche Umsetzung der Inklusion scheitert, müssen Kinder, Eltern, Lehrer und Kommunen den Preis zahlen.



„Prism“ und „Tempora“ – der Skandal geht weiter!

Fast täglich tauchen neue Meldungen über immer neue Ausspähprogramme auf. NSA & Co. beobachten, was wir tun, was wir lesen, was wir suchen, was wir kaufen, wo wir uns aufhalten. Privatsache? Fehlanzeige. Trotz erster Empörung ist in der Zwischenzeit nicht viel passiert. Ablenkungsmanöver beherrschen die politische Debatte. Weder die Bürger noch die Unternehmen werden geschützt.

Die Konsequenz: Zahlreiche Bürger im Land tun sich schwer, die Situation und Gefahren für sich einzuschätzen. Aber auch die Politiker der anderen Fraktionen haben die Folgen noch nicht erkannt. „Dieser Überwachungs-skandal ist wie Radioaktivität. Man spürt lange nichts, bis es zu spät ist“, sagt Joachim Paul, Fraktionsvorsitzender der Piratenfraktion. Jede digitale Information gehört mittler-

weile zu dem Kreis der Daten, die von Prism & Co. erkannt, gespeichert und analysiert werden können: der Einzelverbindungs-nachweis vom Handy, das Passwort zum Online-Banking, die Größe der online-bestellten Schuhe, der persönliche Chatverlauf mit einem Freund – ALLES Digitale dieser Welt ist auch trotz Passwörtern nicht mehr sicher.

Im Einzelfall mag das nicht „schlimm“ sein. „Ich habe ja nichts zu verbergen“ ist ein oft genanntes Argument für die Gleichgültigkeit vieler Menschen. Aber würden Sie auch so denken, wenn jemand Ihre Briefe öffnet? Die Entscheidung über die Veröffentlichung von Daten sollte bei jedem selbst liegen und nicht durch Prism getroffen werden. Ihre Daten gehören Ihnen!



Wir haben einen virtuellen Charakter geschaffen, der exemplarisch „den Bürger“ darstellt, so wie er täglich ausspioniert wird: Eduard Schnee, 36, wohnhaft in Cloppenburg. Wir zeigen beispielhaft seine persönlichen Daten, wie sie von Prism ebenfalls gesehen werden könnten. Und mit jedem weiteren Datensatz wird uns Eduard Schnee ein Stück vertrauter. Wie intensiv, das hängt vor allem von den weiteren Machenschaften von Prism & Co. ab. Aber der Skandal muss keine „Neverending Story“ bleiben. Wir wollen einen Punkt setzen. Wir werden weiter kämpfen. Für eine Privatsphäre. Gegen einen gläsernen Bürger.



PIRATEN FRAKTION
IM LANDTAG NRW